

# SANKT GEORGS BLATT

14. Jahrgang

Februar 1999

## Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Anton Lehmden	Seite	4
Islam	Seite	6
Religionen	Seite	8
Homepage	Seite	10
Vinzenzkonferenz	Seite	11
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



## Jona – ein typischer frommer Mensch?!

In den Werktagslesungen der ersten Woche der Fastenzeit begegnet uns der Prophet Jona. Eigentlich ist es eine kurze Geschichte, die uns vier Kapiteln erzählt wird:

Jona wird von Gott aufgefordert, in der großen Weltstadt Ninive zur Umkehr aufzurufen. Jona macht einmal zuerst die Ohren zu und geht in die umgekehrte Richtung, zum Meer, auf ein Schiff. Als aber ein Sturm aufkommt, sagen die Schiffsleute, jemand hat seinem Gott nicht gehorcht. Dieser muß weg, damit die anderen gerettet werden. So muß er ins Meer und wird von einem großen Fisch verschlungen. Drei Tage und drei Nächte sitzt er im Bauch des Fisches, bis er vom Fisch ans Ufer ausgespuckt wird. Jetzt geht Jona, nachdem Gott ihn noch einmal ruft, doch nach Ninive. Er verkündet seine Botschaft und die Leute tun wirklich Buße und kehren um. Jona kann das nicht glauben, daß das Strafgericht Gottes ausbleibt und Ninive gerettet wird.

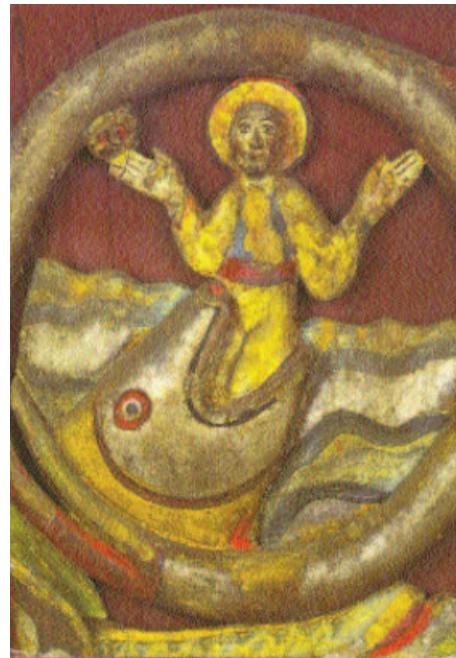
Aber alles fängt damit an, daß Jona seinen Auftrag von Gott bekommt. Er soll im Namen Gottes die Weltstadt Ninive zur Umkehr bringen. Weltstadt bedeutet auch in der Bibel ein Zusammenkommen von allen möglichen Religionen, Kulturen, aber auch allen Menschen, die nicht so genau beobachtet werden. Und dazu kommen damals wie heute die verschiedenen Mächtigen. Was soll da also der "kleine" Jona?

Überfordert geht er in die umgekehrte Richtung. Er läuft vor Gott davon, weit weg, also aufs Meer. Und doch, so einfach geht das nicht. Gott ist auch im Sturm, der auf dem Meer losbricht. Die Seeleute, die nicht aus dem Volk Israel sind, vermuten, daß etwas nicht stimmt, daß sich jemand den Unwillen seines Gottes zugezogen hat. Also muß der ausfindig gemacht werden.

Sie finden Jona, der hier seine Flucht aufgibt. Er bekennt sich zu seinem Volk und seinem Gott – es ist wirklich ein kleines Glaubensbekenntnis formuliert. Aber im Gespräch mit diesen Männern

muß er sich nicht nur dem gewaltigen Seesturm, sondern auch dem Sturm seines Lebens stellen, sich ins Meer, in die Tiefe, werfen lassen.

Im Bauch des Fisches, der in festhält und auch vor dem Wasser schützt, hat Jona Zeit zum Nachdenken



*Dom zu Gurk/Salvatorianerkolleg,  
Detail des romanischen Türreliefs des  
Westportals (um 1220):  
Jonas Errettung aus dem Walfisch*

und zum Beten. Er kann nicht mehr vor sich davonlaufen. Und er versteht im Beten, daß Gott ihn trotz allem nicht ertrinken läßt, Gott rettet ihn trotz seinem Davonlaufen. Dafür wird er dankbar und will

darum jetzt auch tun, was Gott von ihm will. So wird er vom Fisch wieder ans Land gespien, er bekommt wieder festen Boden unter die Füße.

Wie Gott ihn nun ein zweites Mal ruft, um nach Ninive zu gehen, um die Menschen auf den rechten Weg zu bringen, tut er es. Ninive wird als wirklich große Stadt geschildert, man braucht drei Tage, um sie zu durchqueren. Aber nachdem er nur einen Tag gegangen ist und zur Umkehr aufgerufen hat, tun es die Menschen schon. Auch der König schließt sich der allgemeinen Buße an, er ordnet sie sogar für alle an.

Gott nimmt nun seine Drohung zurück, "Und Gott sah ihr Verhalten. Da reute ihn das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er führte die Drohung

*nicht aus.*” (Jona 3,10)

Jetzt wird aber Jona zornig. Er kann nicht damit umgehen, daß Gott verzeiht, barmherzig ist. Er geht zur Stadt hinaus und setzt sich unter ein Laubdach, das ihn vor der Sonne schützt. Er will abwarten, was da noch geschieht. Gott läßt einen Rizinusstrauch über ihm wachsen, damit er auch am Kopf Schatten hat und sein Ärger vertrieben wird. Darüber freut sich Jona auch.

Aber am nächsten Morgen schickt Gott einen kleine Wurm, der den Rizinusstrauch annagt, so daß er verdorrt. Dazu kommt ein heißer Wind. Jona wird es viel zu heiß, er wünscht sich den Tod.

Jona tut es leid um den Rizinusstrauch, mehr als um die Menschen von Ninive. Ist das recht, fragt ihn Gott.

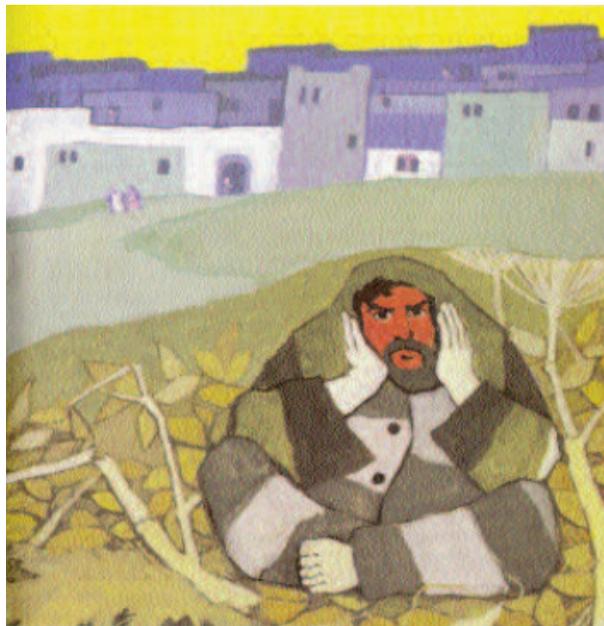
Am Ende eines Bibel-Bilder-Buches für kleine Kinder wird der zornige Jona mit seinem roten Kopf abgebildet. Und ich denke mir fast jedes Mal, wenn ich dieses Bilderbuch in die Hand nehme: Ja, so sind wir Menschen. Für uns haben wir es immer gerne angenehm. Wenn es um mich geht, sollen alle Verständnis haben, sollen alle Gnade vor Recht gehen lassen. Wenn es darum geht, daß andere etwas falsch gemacht haben, muß Gerechtigkeit, Strafe, Konsequenz her. Und wenn es nicht so läuft, kommt schnell das Gefühl von

### Das Buch Jona

ist die 5. Schrift im Zwölfprophetenbuch. Wahrscheinlich entstand sie um 400 v. Chr. und ist in hebräischer Sprache verfaßt. Es war eine Zeit, in der sich das Volk Israel nach der Rückkehr von der babylonischen Gefangenschaft von dem verwandten Nachbarvolk der Samaritaner mit religiösen - frommen Begründungen absonderte, obwohl diese an den gleichen Gott glaubten.

Dieses Prophetenbuch ist anders als die meisten Prophetenschriften eine kleine humorvolle Lehrerzählung, das verschiedene Bilder und Mythen aufnimmt, um seine Botschaft deutlich zu machen.

Ungerechtigkeit auf.



Inkonsequent sind wir also selber. Wir messen mit zweierlei Maß. Aber die Faszination dieses kleinen Buches liegt für mich eben in der liebevollen Aufdeckung unserer menschlichen Inkonsequenz.

Gott läßt Jona seinen Weg gehen, auch wenn er fast ersäuft. Aber dann gibt er ihm durch den Fisch auch die Besinnung, die er braucht, um wieder zu sich selber zu kommen. Gott gibt Jona eine neue Chance. Nur Jona merkt es nicht recht, daß er zu den Menschen von Ninive genauso gut sein soll wie Gott zu ihm. So setzt er sich mit seinem Zorn wieder selber in den Winkel.

Wenn wir nun vierzig Tage der Besinnung, Vorbereitung auf Ostern, vor uns haben, bekommen wir auch eine Chance über uns nachzudenken, darüber nachzudenken, wie wir zu Gott und zu den Menschen stehen.

Vielleicht hilft uns die Geschichte von Jona, unsere "kleine" Welt so ernst zu nehmen, daß wir uns unseren eigenen Menschlichkeiten bewußter stellen und mit den menschlichen Schwächen der anderen liebevoller umgehen. Einfach darum, weil Gott auch mit uns immer wieder Geduld und Einsehen hat (auf welches wir ja fest hoffen).

*Elisabeth Dörler*

## Anton Lehmden zum Geburtstag

Anton Lehmden wurde 1929 in der Slowakei geboren und wuchs auf dem Land auf. Die Szenerie seiner Heimat prägten seine Phantasie. Selbst in der Stadt blieb er dem Land treu: "Und zwar nach der höchsten Art der Treue, die nicht weiß, daß es auch Untreue gibt", sagte später der große Mentor Albert Paris Gütersloh über ihn.



*Ausstellungseröffnung von Anton Lehmden in St. Georg*

Von früh an war es die belebte Landschaft, die Lehmden sich optisch einprägte. Doch 1938 war die Idylle fürs erste zu Ende: Der Einmarsch deutscher Truppen in der Tschechoslowakei im Jahre 1938 und die Flucht aus der Heimat blieben unauslöschbare Eindrücke.

Im Jahre 1945 kam Anton Lehmden an die Wiener Akademie der Bildenden Künste und landete zusammen mit dem zwei Jahre jüngeren Ernst Fuchs in der neu etablierten Malklasse von Albert Paris Gütersloh im "Turm-Atelier" der Akademie. 1946 kam Arik Brauer dazu. Das legendäre "Turm-Atelier" gilt als die Geburtsstätte der "Wiener Schule des Phantastischen Realismus" – und Gütersloh als ihr Geburtshelfer.

Gleichzeitig setzten sich Lehmden und seine Freunde gründlich mit den alten Meistern auseinander. Wieland Schmied: "Man darf ruhig sagen: Die eigentliche Hochschule dieser Männer waren das Kunsthistorische Museum, die Gemäldegalerie der Akademie und die Albertina. Hier haben sie die Faszination großer Kunst verspürt, hier haben sie die für sie gültigen Maßstäbe gefunden, vor denen zu bestehen all ihre Anstrengung gilt."

Anton Lehmden: "Ich mache eine einfache Malerei in der Durchführung und eine klare in der Darstellung. Eine portable Höhlenmalerei mit erweiterter Thematik. Die Malerei ist die Verwandlung einer neutralen Fläche in eine Ansammlung von Betrachtungen, Gedankengängen über Gesehenes, Erfahrenes, Erdachtes und Erkanntes. Diese Verwandlung ist weder durch realistische Floskeln noch durch unbekümmerte Gestik aus dem Handgelenk zu erreichen."

"Wo Lehmden ist, ist Landschaft", sagte der Lehrer Gütersloh über ihn. Am Anfang, so gesteht er selbst, hatte ihn das Lyrische in der Landschaft stark angezogen: "Wohl darum, weil ich die chinesische Landschaftsmalerei sehr liebte." Und Anton Lehmden fährt fort: "Allmählich aber, man könnte auch sagen plötzlich, war eine Wandlung zu einer Bewegung in der Landschaft. Das erste Blatt, ein Aquarell, war ein fallendes Landstück über einer teilweise verschneiten stillen Landschaft. Die fallende Landschaft ist zu einer stürzenden und dann zu einer berstenden geworden, eine atmende Erdkugel.

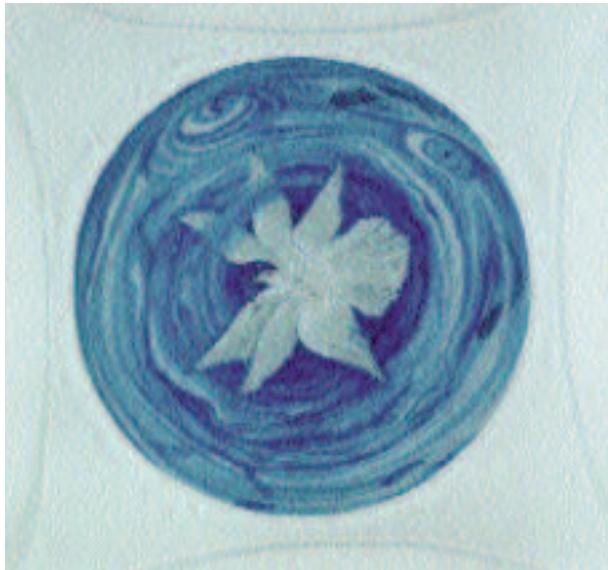
Der Inbegriff der Festigkeit ist beweglich, schwimmt. Ich lasse mich von der Mechanik des Sonnensystems nicht beirren und halte unsere Erdkugel für das Zentrum.



*St. Georg von Anton Lehmden*

Man kann nicht Kolossen, die heizen, beleuchten und verankern, mehr Bedeutung beimessen, als

dem Himmelskörper, auf dem sie Leben in Hülle und Fülle erzeugen, auf dem in Harmonie Wassermassen aufsteigen, die aber nicht verloren-



*Kuppel-Mosaik der St. Georgs-Kirche*

gehen, sondern zurücksinken, und alles beleben im grandiosen Kreislauf.”

Anton Lehmden lebt seit ca. 30 Jahren in Schloß Deutschkreutz im Burgenland. Die Vorliebe für geschichtsträchtige Bauwerke war aber nicht von heute auf morgen entstanden: ”1958 lebte Lehmden als Stipendiat in Rom”, erzählt der Kunsthistoriker Johann Muschik, der als erster den Begriff von der ”Wiener Schule des Phantastischen Realismus” prägte. ”Von da an datiert des Künstlers Beschäftigung mit gewaltigen alten Bauwerken. Eine Mappe mit Radierungen aus dem Jahre 1961, Lehmdens druckgraphisches Hauptwerk, stellt das verfallende Rom dar, in das Natur hineinwächst. Vergangene Größe ragt wie ein erratischer Block in den Himmel. Die Materie wandelt sich, der kultivierte Stein zerfällt, zerbröckelt, wird Erde, Schotterhaufen. Aus den Ritzen der Denkmäler sprießt Grün...”. Auch mit den alten ägyptischen Bauwerken und mit denen der Türkei setzte sich Lehmden künstlerisch auseinander.

1962/63 hatte Anton Lehmden, der dann ab 1971 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien war, einen Lehrauftrag an der Akademie

der bildenden Künste in Istanbul, der Mimar Sinan Universität, inne. Damals wurde er mit dem damaligen Superior von St. Georg, Dr. Franz Oitzinger bekannt.

Als nun die St. Georgs-Kirche im Rahmen der liturgischen Erneuerungsbewegung verändert wurde, übernahm Anton Lehmden 1963 diese Neugestaltung.

Die Kirche sollte einerseits zur ursprünglichen Einfachheit zurückgeführt werden, andererseits den liturgischen Anforderungen nach dem Konzil entsprechen. Es entstand ein Gesamtkonzept mit den Bildern, die heute in der Kirche zu sehen sind (siehe Titelbild dieses St. Georgs-Blattes). 1995 kam nach einer fälligen Restaurierung noch das Mosaik in der Kuppel dazu, das diese wieder als solche betonte.

So ist St. Georg seit langer Zeit mit Anton Lehmden verbunden. Immer wieder ist er hier in Istanbul, um durch das alte Ostrom zu streifen und an der Renovierung seiner Bilder für die Kirche zu arbeiten.



*Beim Beobachten der Möwen des Marmarameeres*

Anton Lehmden feierte am 2. Jänner seinen 70. Geburtstag.

Dazu gratulieren wir herzlich!

## „Es ist nicht wichtig, ob in Deutschland Gebetsrufe vom Minarett geduldet werden oder nicht.“

*Ein Plädoyer für die Nächstenliebe -  
Toleranz? - Nein danke!*

„Toleranz“ ist in unserem Jahrhundert zu einem der meistgebrauchten Modewörter geworden. Viele begreifen sie jedoch nie als eine Selbstverständlichkeit der Nächstenliebe. In ihrem eigenen „Wortschatz“ ist „Toleranz“ nur eine Art „Duldungspflicht“, die ihnen von den äußeren Umständen aufoktroziert wird, die aber niemals aus dem Herzen kommt. Das Wort hat denselben kalten Beigeschmack wie etwa „Waffenstillstand“. Toleranz ist in Wahrheit eine Scheintugend der Schwachen oder der Opportunisten.

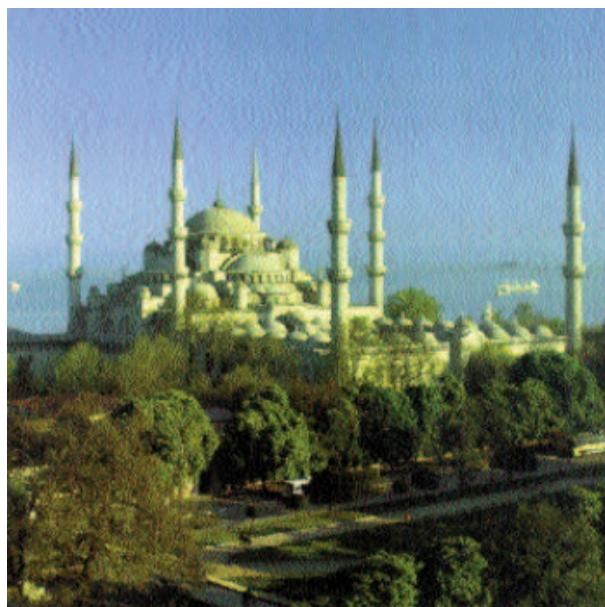
Jesus war, wie die Bergpredigt zeigt, nie dieser Meinung. Die Muslime, die zur Zeit in Deutschland leben, sind auf der Seite Jesu. Sie lieben Jesus als einen Gesandten Gottes und sind bereit, zusammen mit den Christen nach einer perfekten Gerechtigkeit auf dieser Erde zu streben. Ist das nur ein leeres Gerede von mir?

Ich meine nein, und ich denke dabei an die islamische Geschichte: Viele der ersten Muslime hatten vor den Gewalttätigkeiten der Mekkaner in einem christlichen Land, in Äthiopien, Zuflucht gefunden. Und umgekehrt spricht der Koran von der Liebe, wenn es um die Christen geht, und nicht von einer mürrischen Toleranz: „Du wirst sicher finden, daß unter ihnen diejenigen, die den Gläubigen in Liebe am nächsten stehen, die sind es, welche sagen: Wir sind Christen.“

Der damalige Herrscher von Äthiopien gehörte zu diesen Christen - auch Goethe, als er im 19. Jahrhundert schrieb: „Wenn Islam Gott ergeben heißt / In Islam leben und sterben wir alle“ (West-Östlicher Diwan, Hikmet Nameh). Unter unseren Zeitgenossen und -genossinnen können wir viele Beispiele für solche Christen nennen, die uns nicht nur tolerieren, sondern gleichzeitig lieben können.

Warum existiert heute statt Liebe eine Mauer aus Mißverständnissen und Vorurteilen zwischen

Muslimen und Christen? Die Schuld daran ist beidseitig, aber man sollte einräumen, daß die Nichtmuslime zuerst mit dem Bau dieser Mauer begonnen haben. Am Anfang des 18. Jahrhunderts behauptete man in London ganz kategorisch, daß der Islam nichts mit Zivilisation zu tun hätte und daß er im Verlauf der Geschichte mit Schwert und Feuer die Werke der Zivilisation zerstört hätte. Diese Propaganda hatte zweierlei Folgen: Erstens haben die Intellektuellen im Morgenland, die sowieso unter dem westlichen Einfluß standen, eine gewisse Abneigung gegen den Islam und einen starken Minderwertigkeitskomplex gegenüber dem Westen entwickelt. Zweitens haben auch die Traditionalisten selbst dieses falsche Bild vom



*Sultan Ahmet Camii in Istanbul*

Islam als eine Realität akzeptiert, und sie haben es zugleich gerechtfertigt.

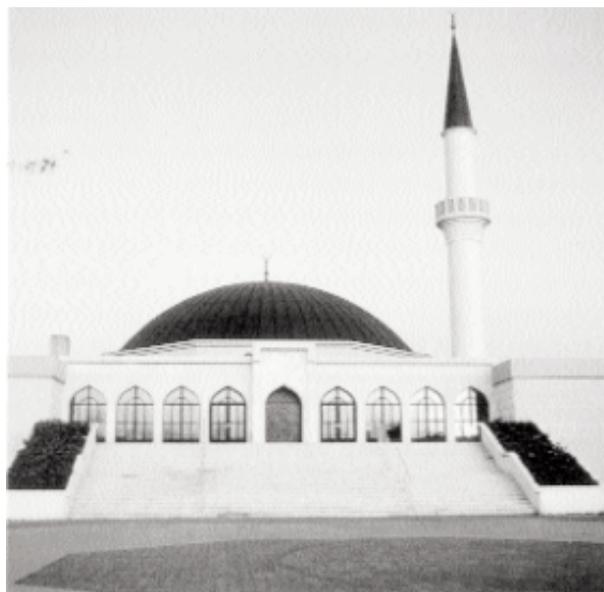
Diese Mauer aus Vorurteilen und Mißverständnissen zwischen Christen und Muslimen müssen wir abreißen. Der Koran fordert die Christen zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit im Rahmen der göttlichen Liebe und der daraus entspringenden Nächstenliebe auf - seit der Koranverkündung: „Sprich: O ihr Leute des

Buches, kommt her zu einem zwischen uns und euch gleich angenommenen Wort: daß wir Gott allein dienen und Ihm nichts beigesellen, und daß wir nicht einander zu Herren nehmen neben Gott.“ Diese ausdrückliche Aufforderung hat erst nach 1.400 Jahren nach seiner Verkündung im zweiten Vatikanischen Konzil ein Echo gefunden, bedauerlicherweise jedoch war dieses Echo nach dem Ableben von Papst Johannes XXIII (Papa Roncalli) wieder verschwunden. Papa Roncalli hatte als Vertreter des Vatikans in meiner Stadt, nämlich in Istanbul, gelebt und selbst erfahren, daß die Toleranz in der Türkei eine religiöse Selbstverständlichkeit ist und daß Christen und Muslime an denselben und einzigen Gott glauben, der im Morgenland Allah heißt. Er hatte empfohlen, in kirchlichen Zeremonien in der Türkei Gott als Allah auszusprechen.

Meiner Ansicht nach ist es nicht wichtig, ob in Deutschland Gebetsrufe vom Minarett „geduldet“ werden oder nicht. Ich brauche diese „mürrische Toleranz nicht. Gleichwohl ist es bedauerenswert, wenn ich höre oder lese, daß „die Christen mit Muslimen keine Gemeinsamkeiten, keinen gemeinsamen Gott“ hätten.

Gott sei Dank teilen nicht alle deutschen Christen dieses Vorurteil, und für uns bedeutet der Islam die allen gemeinsame Religion, deren Botschafter Abraham, Moses, Jesus und der letzte Gesandte waren. Deswegen ist „Toleranz“ für uns kein Waffenstillstand, sondern eine Selbstverständlichkeit. Im Naturrecht besteht kein Gegensatz der Reziprozität, sondern nur die Universalität und Allgemeingültigkeit der Grundsätze, die die Menschenrechte gewähren und schützen. Der Islam hat und wird diese Auffassung des universellen Naturrechts vertreten. In der richtigen Naturrechtslehre sind die Rechtsnormen auf dem Naturrecht begründet und infolgedessen auch niemals zu relativieren. Das Gleichheitsprinzip der Gerechtigkeit, das im Bereich der Menschenrechte keine Ausnahmen und Diskriminierungen kennt, ist mit der doppelten Moral der Rechtspositivisten nicht zu vereinbaren.

Was ist aber mit dem Heiligen Krieg? Die Antwort des Koran ist ganz einfach: Es besteht kein dauerhafter Kriegszustand mit den Andersgläubigen. „Es gibt keinen Zwang in der Religion.“ Der Krieg wird nur dann gerechtfertigt und „heilig“, wenn er durch das Notwehrprinzip des Naturrechts gerechtfertigt ist. Yunus Emre, unser lieber Mystiker, hatte keine mürrische Duldung als Toleranz vorgeschlagen, als er die Nächstenliebe so formulierte: „Wir



*Wiener Moschee*

haben gern alle Geschöpfe/ Gott dem Schöpfer zuliebe!“

Wir erwarten von der deutschen Seite eine Nächstenliebe, die aus dem Herzen kommt und die die Tradition abendländischer Weiser wie Franz von Assisi fortsetzt. Ist die Nächstenliebe durch die provisorische Scheintoleranz der Neuen Weltordnung ersetzbar? Niemals. Und nein danke! Trotzdem werden wir unsere Mitmenschen nicht dulden, sondern gernhaben, weil diese Stellungnahme eine natürliche Folge unserer Weltanschauung ist. Da es nicht um einen „Zug um Zug“-Fall geht, wird eine Nichterfüllungseinrede gar nicht erst in Frage kommen. Kant sei begrüßt von uns!

*Hüseyin Hatemi, Professor an der Juridischen Fakultät der Universität Istanbul  
in: taz, 7.1.1997 bzw. CIBEDO-Beiträge 11(1997)4 S.145 f.*

## Auch Religionen müssen europareif werden

In bezug auf ein neues Europa sind Initiativen gefragt, die Relevanz für alle Bereiche menschlichen Lebens, also auch für die sozialpolitische Ebene haben. In diesem Sinn fanden sich im November 1998 Vertreter jener großen Religionsgemeinschaften, die das Bild dieses Kontinents besonders geprägt haben, in Wien zu einem Symposium „Religionen für ein neues Europa“ zusammen.

### Dialog der abrahamitischen Weltreligionen ist vorrangig

Damit soll den christlichen Kirchen die Hauptverantwortung für die religiöse Komponente der Neugestaltung dieses Kontinents durchaus nicht abgenommen werden, auf diese Weise aber erhält der von ihnen so nachdrücklich geforderte und teilweise auch geführte Dialog mit den übrigen, in diesem Fall vor allem abrahamitischen, Religionen seine eigentliche Bedeutung. Dies kam auch in der Beteiligung und Gestaltung des genannten Symposiums zur Geltung - abgesehen davon, daß das europaweite Echo zeigt, wieviel man sich von den Religionen allseits an Orientierung und Motivation erwartet.

### Am gemeinsamen Haus Europa ist noch viel zu bauen

Die Architektur des Oberbaus einer europäischen Gemeinschaft mit dynamischen Wachstum ist weit gediehen und – das ist ja der ursprüngliche Anlaß eines unabdingbar gegenseitigen Unternehmens – ein irreversibler Bestandteil der kontinentalen Verfaßtheit. An diesem Überbau wird noch vieles an Verstrebung und Vernetzung auszubauen sein, er wird noch erweitert werden müssen, um dem ganzen Europa unter einem Dach Herberge und Heimat bieten zu können.

Robert Schuman, einer der wichtigsten Baumeister dieses Friedensgefüges im bisher schrecklich zerstrittenen Kontinent, betonte jedoch immer wieder, wie sehr dieser der Basis bedarf, um echten und dauerhaften Bestand zu haben.

Risse im Haus Europa bleiben trotz aller gegenseitigen erst Versicherungen eine Gegebenheit. Instinktiv ruft man nun nach jenen letzten Fundamenten, die kaum zu fassen und sicherlich nicht ohne weiteres einsetzbar sind, jedoch auch Geborgenheit bieten können, Grundlagen der Menschenwürde und -rechte, der Hilfe und Heilung, für die

### Zielsetzungen der Religionen in Europa

*Als erstes Ergebnis der Initiative der "Weltkonferenz der Religionen für den Frieden" wurde nach dem Wiener Symposium von Vertretern der beteiligten Religionsgemeinschaften im November 1998 nachstehend dokumentierte Resolution über die Rolle der Religionen in Europa proklamiert.*

Der Ruf nach der "Seele Europas" darf nicht ungehört bleiben oder verstummen. Vertreter der drei Religionen, die Europas Antlitz in besonderer Weise gezeichnet haben und auch heute prägen, sind aus den Ländern vorhergehender, gegenwärtiger und nachfolgender Präsidentschaft in der Europäischen Union zusammengekommen und erklären, daß sie sich in der je eigenen Gemeinschaft für folgende Zielsetzungen nach Kräften einsetzen werden:

#### 1. Die Religionen stehen im Dienste Gottes und

**der Menschen.** Sie müssen die Herausforderungen der heutigen historischen und politischen Situation(en) des Kontinents annehmen. Dies betrifft vor allem die genuine Toleranz und konstruktive Kooperation im Bereich der Versöhnung und Frieden, von Recht und Würde eines jeden Menschen.

**2. Jenseits von überheblicher Schuldzuweisung gegeneinander und gegen andere** sollen die Religionen aus den Höhen und Tiefen der bewegten, oft leidvollen Geschichte Europas lernen und Pluralismus und Demokratie ernst nehmen. Die von blutigen Verfolgungen (vielfach durch blinden religiösen Eifer betrieben), von schrecklichen Revolutionen und Weltkriegen verursachten Leiden dürfen auf dem Wege zur Versöhnung nie verdrängt werden. Sie bleiben uns allen Mahnung, daß nur Wahrheit und im Gewissen verantwortetes Handeln zu echter Freiheit führen können.

**3. Die Religionen sollen ihre Kräfte in die Gestaltung eines neuen Europas einbringen.**

Religionen stehen.

### Es geht um eine "Europareife" der Religionen



Die „Weltkonferenz der Religionen für den Frieden“ sucht auch dafür zu sorgen, daß unter religiösem Vor-

wand nicht Ungeister losgelassen werden, deren man dann nicht mehr Herr wird. Sie hat sich klar dazu bekannt, daß nur die verfaßten großen Weltreligionen verlässliche Kriterien einer vertrauenswürdigen Partnerschaft liefern können - und das in einer bisher noch nie so dagewesenen Gemeinsamkeit, die freilich ihrer weiteren Verwurzelung und Reifung bedarf.

Viele Staaten haben inzwischen die Anerkennungsfrage für Religionen und eine deutliche Absage an destruktive Pseudokulte aufgegriffen. Es gibt durchaus Kriterien, sie zu lösen: Nicht zuletzt jene, die eine gewisse tragfähige Ökumene zwischen den Religionen und Verträglichkeit untereinander ausweist. Eben das versucht die "Weltkon-

ferenz der Religionen für den Frieden" zu praktizieren – bei all dem, was immer wieder weiterer Klärungen bedarf. Im Gegenzug ist auch das Bemühen um einen Platz in den Verfassungen moderner Rechtsstaatlichkeit seitens der Religionen festzustellen: es geht also um eine "Europareife" der Religionen.

Auch hier lernen die Religionen – für sich und miteinander -, den Menschen in einer Gesellschaft von heute zu dienen, und werden so in den Herkunfts- und Schwerpunktländern der meisten Weltreligionen als gleichsam künftige Zielvorstellungen ihre Rolle zu spielen haben. Es dürfte sich also, dem dringenden Gebot der Stunde entsprechend, jene Basis zusammenfügen, auf der das Haus Europa stehen kann.

### Religionen in Europa als Lerngemeinschaft

Die Religionen müssen sich als Lerngemeinschaften mit Konsequenz und Kontinuität aufeinander und auf ihre Aufgaben in der Zukunft einstellen, es muß aber endlich auch die Öffentlichkeit bereit sein, auf die Ergebnisse dieser Prozesse mit aller verantwortlichen Aufmerksamkeit und Beteiligung einzugehen.

*gekürzt nach: Petrus Bsteh in: Die Furche, 7.1.1999*

Diese erwachsen aus den mystischen Erfahrungen, ethischen Werten, der „sinnstiftenden“ Botschaft und dem sozialen Gewissen der Religionen und dem großen, dort geborgenen persönlichen und gemeinschaftlichen Motivationspotential. All das hat die europäische Identität geprägt und in Kult, sakraler Kunst und Kultur kostbare Früchte getragen.

**4. Die Religionen sollen Anwälte eines für alle glückenden menschlichen Lebens sein** und ihre Stimme im gegenwärtigen Europa vor allem dort erheben, wo dieses Leben durch kurzsichtige Horizontverengung, egoistischen Konsumismus und einseitige Wirtschaftsorientierung gefährdet ist.

**5. Im Zuge einer Besinnung auf die Wurzeln dieses Kontinents** ist besonders auf den Mittelmeerraum hinzuweisen, der in der Geschichte für Begegnungen der Religionen und Kulturen besonders bedeutsam war und es in Zukunft wohl auch sein wird.

**6. Im Blick auf die negativen Auswirkungen eines weltweiten europäischen Kolonialismus** sollen die Religionen die globalen Auswirkungen eines Zusammenschlusses der Länder Europas nicht aus dem Blick verlieren. Die gerechte Verteilung der Güter unter allen Menschen und Völkern, der ehrfürchtige Umgang mit dem Lebensraum der ganzen Erde und die maßvolle Gestaltung der Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik müssen in die Zielsetzungen eines Vereinigten Europas aufgenommen werden.

*Rabbiner Albert Friedlander, England, Ehrenpräsident der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP)*

*Rektor Petrus Bsteh, Kontaktstelle für Weltreligionen der Österreichischen Bischofskonferenz, Leiter von WCRP Österreich*

*Nadeem Elyas, Präsident des Zentralrates der Muslime in Deutschland*

## St. Georgs-Gemeinde mit neuer Homepage: <http://www.sg.edu.tr/gemeinde>

Immer wieder werden wir um Selbstdarstellungen gebeten. Ein wichtiger Schritt dazu war das Buch "St. Georg in Istanbul", das 1996 von Robert Gratzler für uns zusammengestellt wurde.

Aber immer mehr Menschen fragen im Zeitalter des Internets auch nach Information im Web. Nach einigem Nachdenken haben wir es nun geschafft.

Von unserer Homepage (mit dem Titelbild dieses St. Georgs-Blattes) weg kann man sich in 10 weiterführende Links einklicken:

St. Georgs-Gemeinde	St. Georgs-Termine	St. Georgs-Blatt	Rundgang in der St. Georgs-Kirche
Lazaristen und Barmherzige Schwestern	Vinzenz-konferenz	Geschichte von St- Georg	St. Georgs-Krankenhaus
	Interessante Links	Adresse von St. Georg	

### St. Georgs-Gemeinde

Hier finden Sie unsere Selbstbeschreibung als Gemeinde, was wir als Gemeinde sowohl in der Kirche von heute als auch als Christinnen und Christen in einem vom Islam geprägten Land sein wollen. Aber Sie finden auch die wichtigsten Angaben über die beiden anderen deutschsprachigen Gemeinden in Istanbul (die deutsche evangelische Gemeinde und die katholische St. Pauls-Gemeinde) sowie das Apostolische Vikariat Istanbul.

### St. Georgs-Termine

Hier sollten regelmäßig die Termine und Einladungen stehen, die Sie auch unter „St. Georgs-Termine“ im St. Georgs-Blatt finden.

### St. Georgs-Blatt

Besonders die von uns selber verfaßten Beiträge des St. Georgs-Blattes sollen hier ihren Platz finden. So können sie sich über das Geschehen in St.

Georg mit den meistens - im Gegensatz zum St. Georgs-Blatt – bunten Bildern informieren. Je nachdem finden Sie hier auch Artikel, die wir in ihrer vollen Länge nicht im 16-seitigen St. Georgs-Blatt veröffentlichen können. Auch ist hier ein Archiv mit den wichtigeren Beiträgen aus älteren Nummern.

### Lazaristen und Barmherzige Schwestern

Mit dieser Überschrift sollen die Träger des gesamten St. Georgs-Werkes vorgestellt werden. Dazu gehören auch der Gründer der Lazaristen, Vinzenz von Paul, und die Gründerin der Töchter der christlichen Liebe, Luise von Marillac.

### Vinzenzkonferenz

Im Geist des Vinzenz von Paul gründete Frederic Ozanam die Vinzenzkonferenzen in Paris. Daß seine Erfindung von organisierter Nächstenliebe bis heute gültig und sinnvoll ist, zeigen viele dieser Vinzenzkonferenzen, deren Mitglieder aus allen Berufen und Lebenssituationen kommen heute. Auch in St. Georg gibt es eine.

### Geschichte von St. Georg



Viele denken, wenn Sie St. Georg hören, an die Schule oder das Krankenhaus. Aber eine St. Georgs-Kirche an dieser Stelle wurde schon 1303 das erste Mal urkundlich erwähnt. Und daß sich dann in der Geschichte bis 1882, als die Lazaristen St. Georg übernommen haben, vieles ereignet hat, läßt sich hier nachlesen.

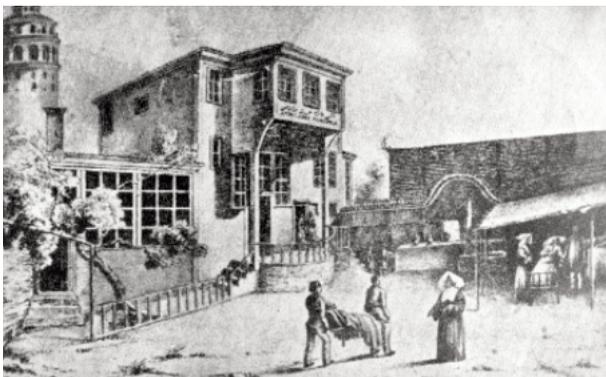
### Ein Rundgang durch die St. Georgs-Kirche

Mit den Bildern der Kirche - vor allem den Werken von Anton Lehmden (Wiener phantastischer Realismus) - können Sie sehen, daß Sie zwar mit einem alten Kirchenraum, aber gleichzeitig auch einer modernen Kirche zu tun haben. Neben einer

Einführung in den Bau und die Ausgestaltung der Kirche gibt es auch Erklärungen zu einigen Bildern.

### St. Georgs-Krankenhaus

Zum St. Georgs-Werk Istanbul gehört auch das am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Barmherzigen Schwestern begründete Krankenhaus. In diesem Beitrag können Sie die Geschichte und die heutige Bedeutung erfahren. Und da das Krankenhaus zur Zeit renoviert wird, gibt es auch von Zeit zu Zeit "Bauberichte".



### Interessante Links

Hier sind vor allem Links zusammengestellt, die die Vinzentinische Familie als Trägerin des St. Georg-Werkes betreffen. Oder sie sind interessant im Zusammenhang mit der kirchlichen Situation in einem islamisch geprägten Land, das gleichzeitig altorientalischen und orthodoxen Kirchen und einer jüdischen Diasporagruppe Heimat ist.

### Unsere Adresse



"Wo liegt denn St. Georg genau?" ist die Frage vieler. Istanbul ist groß. Hier gibt es einen Lageplan, unsere Adresse, unsere Telefon- und Faxnummer sowie die E-mail-Adresse.

Jetzt dürfen wir Sie nur noch einmal einladen, sich unsere Homepage selbst anzuschauen:  
<<http://www.sg.edu.tr/gemeinde>>.



### Aus Istanbul berichtet

### Vinzenzgemeinschaft St. Georg

Die Vinzenzgemeinschaft St. Georg ist eine der rund 46.650 Vinzenzkonferenzen weltweit, die zusammen ungefähr eine Million aktive Mitglieder zählen.

Im Jahre 1833 hat der Student und spätere Professor an der Sorbonne, Frederic Ozanam, mit anderen Studenten die erste Vinzenzgemeinschaft gegründet. Anlass dazu waren die schlechten sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft im damaligen Paris, die ihn sehr bedrückten. Er hat mit aller Entschiedenheit auf die Verantwortung der Christen für die Armen und Schwachen dieser Welt hingewiesen.

Seine Forderung nach Solidarität und das Bestreben, der drückenden Not zu begegnen, hat in Paris großen Widerhall gefunden, und schon bald bildeten sich viele Gruppen von Gleichgesinnten in ganz Frankreich. 1845 entstand die erste Vinzenzkonferenz in Deutschland und 1849 in Österreich, wo inzwischen bereits 99 Vinzenzgemeinschaften tätig sind.

Vorbild und Patron für alle diese Gruppen wurde der heilige Vinzenz von Paul, der bereits 200 Jahre vor der Gründung der ersten Vinzenzkonferenz in Frankreich gelebt hat. Alle Vinzenzgemeinschaften arbeiten im Sinne christlicher Mitverantwortung für die in Not befindlichen Mitmenschen, aber auch für diejenigen, die in ihrer Einsamkeit und Verlassenheit oft den Sinn des Lebens verloren haben.

Die einzelnen Vinzenzgemeinschaften sind eigenständige, nach dem Vereinsrecht geführte Gruppen mit Obmann/Obfrau, Schriftführer, Kassier und den Mitgliedern. Sie sind in den jeweiligen Pfarrgemeinden beheimatet, und der zuständige Pfarrer

zählt in der Regel als geistlicher Beistand ebenfalls zur Gruppe.

Die Arbeit in den Vinzenzgemeinschaften ist sehr vielfältig und natürlich stark von der Art der Armut und den Bedürfnissen der Notleidenden abhängig. In den Gemeinschaften kann grundsätzlich jeder unabhängig von Beruf, Ausbildung oder Konfession mitarbeiten, natürlich arbeitet jedes Mitglied unentgeltlich.

Mag. Franz Steiner ist Obmann der Vinzenzgemeinschaft St. Georg, mit ihm führte das St. Georgs-Blatt das folgende Interview:

*Wann wurde die Vinzenzgemeinschaft St. Georg gegründet?*

Die konstituierende Sitzung fand auf Initiative des damaligen Seelsorgers der St. Georgs-Gemeinde, Hofrat Ernest Raidl, am 8. Oktober 1991 statt. Frau Mag. Elfriede Chudoba war die erste Obfrau.

*Wer waren bzw. sind die Mitglieder?*

In erster Linie - aber nicht ausschließlich - sind es österreichische Lehrerinnen und Lehrer des St. Georgs - Kollegs und deren Partner, aber auch 2 Barmherzige Schwestern, der Superior der Lazaristen und ein Vertreter der Wirtschaft mit seiner Gattin gehören zu unserem Team, insgesamt zählt unsere Gruppe derzeit 15 Mitglieder, 7 davon seit von Anfang an dabei.

*Warum wird man Mitglied dieser Organisation?*

Das müssten Sie eigentlich jeden Einzelnen fragen, ich würde so antworten: Wenn man helfen will und glaubt, dass das in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten effizienter möglich ist, und wenn man sich mit den Zielvorstellungen des Gründers identifizieren kann, dann tritt man vielleicht einer solchen Organisation bei.

*Worin besteht die Hauptarbeit der Vinzenzgemeinschaft von St. Georg?*

Unsere Arbeit ist wirklich äußerst vielschichtig, in erster Linie orientieren wir uns natürlich stets an den momentan gerade aktuellen Notsituationen. So haben wir in den ersten Jahren nach der Gründung vor allem den Flüchtlingsfamilien aus dem Irak zu helfen versucht, die nach dem Golfkrieg in großer

Zahl nach Istanbul gekommen waren. Jedes unserer Mitglieder hat einige solche Familien regelmäßig besucht und sich bemüht, die vorhandene Not etwas zu lindern. Wir haben z.B. Essen, Kleidung, Decken, Matratzen und Heizmaterial zur Verfügung gestellt, haben medizinische Betreuung



*Eine Gruppe der Vinzenzgemeinschaft mit vier irakischen Lehrern an Weihnachten 1998*

organisiert und für die Kinder in den Räumlichkeiten der hiesigen Caritas eine Schule eingerichtet, um die Chancen der jungen Leute bei der Suche eines Asyllandes zu erhöhen. Diese Einrichtung erfreut sich bis zum heutigen Tag größter Beliebtheit. Neben dieser Flüchtlingsbetreuung versuchen wir, den Ärmsten dieser Stadt im Rahmen unserer Möglichkeiten (Lebensmittel, Kleidung, Heizung, Übernahme von Arztkosten u.ä.m.) zu helfen.

*Das kostet doch eine Menge Geld. Woher nehmen Sie es?*

Wir arbeiten fast ausschließlich mit Spendengeldern. Die größte Unterstützung haben wir bisher von der Caritas Österreich erhalten, aber auch kirchliche und staatliche Stellen in Österreich, die Dachorganisation der Vinzenzgemeinschaften und natürlich auch Privatpersonen unterstützen uns, auch ein Großteil der österreichischen Lehrer von St. Georg. Zweimal wurden Benefizkonzerte zu Gunsten unserer Gemeinschaft gegeben, ein weiteres soll demnächst folgen. Ich bin da durchaus auch optimistisch, was die Zukunft betrifft.

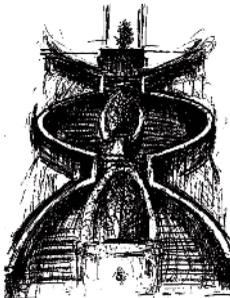
*Wir danken für das Interview und wünschen Ihnen und der Vinzenzgemeinschaft St. Georg weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Bemühen, den Armen zu helfen.*

**Februar 1999**

- Di 2.2. 18.30 Uhr **Darstellung des Herrn**  
(Lk 2,22-40)  
Gottesdienst
- Mi 3.2. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- So 7.2. **5. Sonntag im Jahreskreis** (Mt 5,13-16)  
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
- Mi 10.2. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- So 14.2. **6. Sonntag im Jahreskreis** (Mt 5,17-37)  
10.00 Uhr Gemeindegottesdienst  
18.30 Uhr Vesper
- Mi 17.2. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- Mi 17.2. **Aschermittwoch** (Mt 6,1-6.16-18)  
Gottesdienst des Apostolischen Vikariats  
Istanbul
- Fr 19.2. nach der Schule **Jugendtreffen**
- So 21.2. **1. Fastensonntag** (Mt 4,1-11)  
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**  
18.30 Uhr Vesper
- Di 23.2. 14.00 Uhr **Dt.-Türk. Frauentreffen** in  
Moda, Cem Sok. 11
- Mi 24.2. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- So 28.2. **2. Fastensonntag** (Mt 17,1-9)  
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**  
18.30 Uhr Vesper

**März 1999**

- Mi 2.3. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- Sa 6.3. **Weltgebetstag der Frauen**
- So 7.3. **3. Fastensonntag** (Joh 4,5-42)  
10.00 Uhr Gemeindegottesdienst  
18.30 Uhr Vesper
- Mi 10.3. 10.00 Uhr **Handarbeitstag** für den  
Osterbasar
- Fr 12.3. nach der Schule **Jugendtreffen**
- So 14.3. **4. Fastensonntag** (Joh 9,1-41)  
10.00 Uhr Gemeindegottesdienst  
18.30 Uhr Vesper
- Sa 20.3. 12.00 Uhr **Osterbasar**



**Sankt  
Georgs  
Gemeinde**

Kart Çınar Sok. 2-10  
80020 Istanbul-Karaköy  
Tel. (212) 244 18 82  
oder 249 76 17  
Fax (212) 249 79 64  
E-Mail: [gemeinde@sg.edu.tr](mailto:gemeinde@sg.edu.tr)

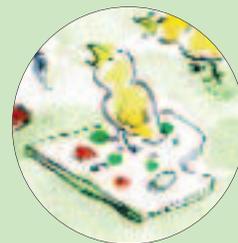
**O s t e r b a s a r**

Samstag, 20. März 1999

ab 12.00 Uhr

in St. Georg

Bitte vormerken!

**Jugendtreffen**

Auch für das Sommerhalbjahr lade ich alle Jugendlichen (ab 14 Jahren) wieder herzlich zu den Jugendtreffen in St. Georg ein!

Da aber leere Termine nicht sehr einladend sind, bitte ich Euch Jugendliche um Euer Mitgestalten, Eure Ideen. Macht bitte Vorschläge, was Ihr gerne miteinander tun wollt: Spielen, Besichtigen, Diskutieren, Basteln, Spaziergehen, Musik machen usw.

Das zum Abschluß des Arbeitsjahres geplante Treffen machen wir gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde als ein Wochenende auf Burgaz.

- Freitag, 19. Februar 1999, nach der Schule

- Freitag, 12. März 1999, nach der Schule

- Freitag, 16. April 1999, nach der Schule

- Freitag/Samstag, 4./5. Juni 1999, nach der Schule bis Samstag abend auf Burgaz.

*Elisabeth Dörler*

### Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 14,  
Tel. 248 36 91, Fax 240 76 38, E-Mail: stpaul2@ibm.net

#### Februar 1999

Mi	3.2.	14.00 h	Darstellung des Herrn – Lichtmeß: Gottesdienst mit Blasiussegen
		14.30 h	Offener Club im Deutschen Altenheim
So	7.2.	10.30 h	5. Sonntag im Jahreskreis: Gottesdienst in Nişantaşı mit Austeilung des Blasiussegens
Di	9.2.	14.00 h	Frauentreff in Nişantaşı: Filmvorführung: Jenseits der Stille
Sa	13.2.	19.00 h	Faschingsfeier – um Anmeldung wird gebeten
So	14.2.	10.30 h	6. Sonntag im Jahreskreis: Gottesdienst in Nişantaşı
Mi	17.2.	10.00 h	Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit: Gottesdienst in Nişantaşı
Fr	19.2.	19.00 h	Einführungsabend in die Exerzitien im Alltag
So	21.2.	10.30 h	1. Fastensonntag: Gottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes
		12.00 h	Gottesdienst in der Nuntiaturkirche in Ankara
Di	23.2.	14.00 h	Frauentreff in Moda: Weltgebetstag der Frauen
So	28.2.	10.30 h	2. Fastensonntag: Gottesdienst in Nişantaşı

### Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Sokak No. 40  
Tel. 250 30 40, Fax 237 15 50; E-Mail: deuki@ibm.net

#### Februar 1999

Mo	01.02.	15.30-17.30 h	Kindergruppe in Ataköy
Mi	03.02.	14.30 h	offener Club in dt. Altenheim
So	07.02.	10.30 h	Gottesdienst
Mo	08.02.	15.30-17.30 h	Kindergruppe in Ataköy
Do	11.02.	14.00 h	Faschingsfest der dt.-türk. Frauengruppe
So	14.02.	10.30 h	Gottesdienst und Kindergottesdienst
Mo	15.02.	10.00 h	Ökumenischer Gesprächskreis
Mo	15.02.	15.30-17.30 h	Kindergruppe in Ataköy
Mi	17.02.	19.30 h	offener Gemeindeabend mit dem ARD-Korrespondenten Michael Matting
So	21.02.	10.30 h	Gottesdienst für Jugendliche und Erwachsene
Mo	22.02.	15.30-17.30 h	Kindergruppe in Ataköy
Di	23.02.	14.00 h	deutsch-türkischer Frauentreff in Moda (Cem Sok 11 )
Sa/So	27./28.		Gemeindewochenende in Ankara



**Österreichisches  
Kulturinstitut  
Istanbul**

80870 Istanbul - Yeniköy,  
Köybaşı Cad. 44  
Tel:2237843/44 Fax:223469

## Ausstellungen

### Prof. Erich Lessing:

#### “Gang durch die Geschichte Persönlichkeiten - Ereignisse – Orte”

Der mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnete Wiener Fotokünstler Prof. Erich Lessing beschäftigte sich zu Beginn seiner Karriere vorwiegend mit politischen Reportagen, die in Zeitschriften wie Life, Paris Match und Epoca publiziert wurden. Im Laufe der Zeit verlagerte sich sein Interesse hin zur Geschichte der Menschen, der Geschichte der Kunst und der Wissenschaft durch die Jahrtausende. Seine Bilder wurden nicht nur in Ausstellungen gezeigt, sondern sind auch Inhalt von mehr als 40 Kunstbüchern. Die im “Erich Lessing Culture and Fine Arts Archive” gesammelten 20.000 Aufnahmen werden von Fotoagenturen und Zeitschriften auf der ganzen Welt benutzt.

Prof. E. Lessing ist Träger mehrerer Auszeichnungen.

Nach der Ausstellungseröffnung findet das Konzert von D. Öztaş statt.

Kulturinstitut 04.- 26.02.  
Eröffnung: 04.02., 19.00

### Efgan Canpen:

#### “Walzer der Farben: Wien & Salzburg”

Bursa, Tayyare Kulturzentrum 04.- 19.02.  
Eröffnung: 04.02.

## Konzerte

### Devlet Devrim Öztaş, Klavier

Im Alter von 7 Jahren begann sie mit dem Klavierunterricht und setzte danach ihr Studium am Konservatorium der Universität Istanbul bei Hülya Tarcan fort. Sie absolvierte sowohl das Konservatorium als auch das Lizenzstudium mit “sehr gutem” Erfolg. Devlet Devrim Öztaş, die derzeit ihre Dissertation an der selben Universität verfaßt, konzertierte mehrmals im CRR, im Atatürk Kultur Merkezi und im Kulturinstitut.

Sie hat die Prüfungen der Franz Liszt Musikakademie/Budapest bestanden, wo sie nächstes Semester ihr Studium fortsetzen wird.

Programm: Josef Haydn, Johannes Brahms, Franz Liszt, Gabriel Fauré, Frederic Chopin  
Voranehend die Eröffnung der Ausstellung von Prof. Erich Lessing “Gang durch die Geschichte; Persönlichkeiten - Ereignisse - Orte”.

Kulturinstitut 04.02., 20.00

### Vienna Clarinet Connection

**Helmut Hödl**, Klarinette; **Ferdinand Steiner**, Klarinette; **Hubert Salmhofer**, Bassethorn; **Wolfgang Kornberger**, Bassethorn; **Peter Forcher**, Baßklarinette

Die Vienna Clarinet Connection wurde 1995 von Helmut Hödl gegründet. Die Mitglieder des Ensembles haben eine klassische Ausbildung, sind gleichzeitig auch mit der vielfältigen Musik des 20. Jahrhunderts aufgewachsen. Sie haben mehrere Konzerte u. a. in Deutschland, Italien, Polen, Ungarn, Südkorea und der Schweiz gegeben. Das, was die fünf Klarinetten präsentieren -viel Humor, Freude am gemeinsamen Schaffen und ein unkonventionelles Herangehen an die Musik- ist selten auf der Musikbühne. Die Kombination dieser fünf Instrumente aus der Klarinettenfamilie prägt den eigenwilligen, erfrischenden Klang des Ensembles.

Programm: Johann Karl Steiner, Anonymus/Peter Forcher, W. Amadeus Mozart, Josef Kosma/Helmut Hödl, George Gershwin/Helmut Hödl, Duke Ellington/Richard Hepner, G. Friedrich Händel, H. Psychär/Helmut Hödl, Richard Hepner  
In Zusammenarbeit mit dem Rotaract Club Şişli

Ankara, O.D.T.Ü 18.02.  
Bursa, Tayyare Kulturzentrum 20.02.  
Eskişehir, Universität Anadolu 22.02.  
Kulturinstitut 24.02., 19.30

Internet: [www.austriakult.org.tr](http://www.austriakult.org.tr)

E-mail: [ako-ist@austriakult.org.tr](mailto:ako-ist@austriakult.org.tr)

### Impressum

#### Sankt-Georgs-Blatt

Aylık ahlaki, içtimai ve aktuel dergi  
İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel  
Yazı İşleri Müdürü: Birgül Şahinler

İdarehane: Kart Çınar Sok 6, TR-80020 Karaköy/Istanbul  
Tel: 244 18 82 \* Fax: 249 79 64

OFSET HAZIRLIK \* BASKI: Papirüs basım



## FRAU MAGDA BERICHTET INTERESSANTES AUS DER TÜRKEI

### Wissenswertes im Februar:

#### 6.2.1999

Der Bauernkalender warnt vor strenger Winterkälte und Nachtfrost.

#### 7.2. 1973

Die Nationalversammlung der Türkei beschließt, der Provinzstadt Maraş für den heldenhaften Widerstand während des Befreiungskrieges den Beinamen „Kahraman“, die Heldenhafte, zu verleihen. Mehr als fünfundzwanzig Jahre trägt die Stadt diesen stolzen Namen.

#### 8.2. 1921

Es gelang der Bevölkerung von Antep, sich der französischen Besatzungsmächte zu entledigen. Augenblicklich bedachte man die Stadt mit dem Namen „Gaziantep“ dem Ehrentitel für muslimische Frontkämpfer.

#### 9.2. 1441

Geburt des Dichters Ali Şir Nevai, der aus einer Familie von Dichtern stammte und zu den größten Dichtern der türkischen Sprache gezählt wird. Zu einer Zeit als persisch in der Poesie maßgebend war, entdeckte er den Reichtum seiner Muttersprache und hinterließ bei seinem Tod mehrere Gedichtsammlungen und Biographien von bedeutenden Persönlichkeiten.

#### 13.2. 1975

Türkische Zyprioten errichten die Türkische Republik Nordzypern. Zuerst versuchte man die beiden Staaten der Insel in eine Föderation einzubinden, was nicht gelang. Von 1983 ab ist der türkische Teil vom griechischen Teil der Insel vollständig getrennt.

#### 14.2. 1483

Geburt des Gründers des indisch-türkischen Reiches, Babür Schah. Als Nachkomme Timurlenks kam er bereits mit 11 Jahren auf den Thron und breitete sein Einflußgebiet bis Lahor und Delhi aus. Er erwarb sich Ruhm als Staatsmann, Feldherr und Dichter. Über seine Zeit kann man in den Berichten der „Babürname“ lesen. Dort erfährt man interessante Dinge über die Geographie, klimatische Verhältnisse, Tiere und Pflanzen, historische und natürliche Schönheiten der Gebiete, die Babür Schah erobert oder unterworfen hat.

#### 16.2.1999

Der Bauernkalender erinnert an die Pflanzzeit für Bäume.

#### 19.2.1999

In der Türkei beginnt die Woche zur Unterstützung Hilfsbedürftiger, „Yardım Severler Haftası“ Bereits 1928 gründete man einen Wohltätigkeitsverein, der sich die Einrichtung von Studentenheimen, Kinderkrippen und Kindergärten zum Ziel gesetzt hatte. Gleichzeitig betreute man Notleidende und Bedürftige. Die Zentrale der Organisation befindet sich in Ankara. In 58 Provinzen und 72 Städten des Landes gibt es Filialen, Wohnheime, Nähstuben und Stationen für die Betreuung von Müttern und Kindern.

#### 20.2.1999

„1. Cemre“, die frühlingshafte Erwärmung der Luft. Allerdings geht diese Erwärmung mit Schneefall und oftmals dichtem Nebel einher.

#### 27.2.1999

„2. Cemre“, es beginnt die Erwärmung des Wassers. Mächtig geht es dem Frühling entgegen.